

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 42

Illustration: Ich möchte nicht den Teufel an die Wand malen, Herr Müller [...]
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Maus

Nun hab' ich niemanden mehr. Denn meine Katze verlief sich, wie wir alle uns verlaufen. Ein Leben für die Katz und nicht zu kaufen. Ein Mäuseleben fürchtet stets die Tatze und macht sich klein und flüchtet sich in Löcher, weil Mäuse auf Parketten sich entgleiten, wo Katzen wie die Königinnen schreiten (es hat der Hochmut Fälle noch und nöcher). Nun hab' ich niemanden mehr. Es ist zum Weinen: Kein Katzenaug, das tückisch auf mich lauert, kein Mauzen, Schnurren mehr, vor dem mir schauert, mausgrau will Freiheit ohne Katzen scheinen, wär nicht die Zeitung voll von neuen Würfen. Hoch mit den Feinden, deren wir bedürfen.

Peter Maiwald



Letzte Meldungen

Orkanhandel

Einen schwerwiegenden Fall von Orkanhandel hat jetzt der Zürcher *Tages-Anzeiger* aufgedeckt: Der Hurrikan «Hansruedi» sollte von den Philippinen für umgerechnet 2,1 Millionen Franken an den Vatikan verkauft werden. Experten vermuten, dass der Wirbelsturm entweder im Bistum Chur zum Einsatz kommen sollte, um die Opposition gegen den wenig geliebten Bischof wegzupusten, oder aber in Rom selbst, um die Unterlagen über Verflechtungen des Ordens Opus Dei mit dem organisierten Verbrechen hinwegzufegen. Das Monsunverhalten des Klerus ist in jeder Hinsicht unerklärlich.

Anfang Woche war der Hurrikan auf seinem Weg nach Westen von einer indischen Radarfalle mit einer Rekordgeschwindigkeit von 296 Stundenkilometern innerhalb einer geschlossenen Ortschaft von drei Tornados zum Beidrehen gezwungen worden. Die Aktion war von sindbadartigen Regenfällen begleitet gewesen.

Bei seinem ersten Verhör hatte «Hansruedi» noch zu Protokoll gegeben, im Westen Asyl suchen zu wollen, um dem Hurrikannibalismus seiner Heimat zu entgehen. Dann gab er vor, er habe sich lediglich mit einer leichten Brise in Pakistan treffen wollen, aber dieses Rendezvous könne er jetzt wohl in den Wind schreiben. Erst bei einer weiteren Vernehmung soll er seinen wahren Auftrag zugegeben haben.

Das Rauschen im Blätterwald seither ist enorm, das Weltecho gewaltig: Blizzards und Brausewinde aus aller Welt haben sich bereits von ihrem Artgenossen distanziert. Unter orkanartigem Beifall griff indes der finnische Staatspräsident Bø Zyklonen den Vatikan an: Solange dort Orkanisten das Sagen hätten, solange käme die Weltpolitik nie zur Ruhe. Italiens Interimspräsident Scirocco bezeichnete unter Begeisterungstürmen seiner Fraktion die Philippinen als Schuldigen. Als er den starken Mann in Manila, Emiliano Taiphon, einen Windbeutel nann-